

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift: Tagesblatt Riesa.
Genuss Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postkonton: Dresden 1539
Circulose Riesa Nr. 22.

Nr. 32.

Dienstag, 7. Februar 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 11.— Mark einschließlich Bringerlohn. Einzelnummer 50 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile (7 Spalten) 2,50 Mark; getraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Nachweilung und Vermittlungsgebühr 1 M. Je nach Art der Bemittelten Kabatti erfolgt, wenn der Betrag versäumt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. 14tägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Weststraße 50. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Gähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Kirchliche Bekanntmachung.

Wie in anderen Kirchengemeinden, so soll auch hier der Gemeinde-Vorstand ein-
gesetzt werden. Das unterzeichnete Pfarramt bittet die Gemeindeglieder, die sich an ihm

beteiligen wollen — Männer, Frauen und Jungfrauen (über 20 Jahre alt) —, sich in der
nächsten Zeit in der Pfarramtstanzel oder bei einem der Geistlichen anzumelden.
Das ev.-luth. Pfarramt Riesa. Friedrich.

Die Verhandlungen zwischen Regierung und Spitzenorganisationen

RTD. meldet aus Berlin: Die Verhandlungen der
Reichsregierung mit den gewerkschaftlichen Spitzen-
organisationen haben Montag vormittag begonnen. An-
wesend waren der Reichskanzler, der Reichsfinanzminister
und der Reichsverkehrsminister. Die Reichsgewerkschaft
deutscher Eisenbahnbeamten war nicht vertreten. Am An-
fang der Verhandlungen ergriff der Reichskanzler das
Wort zu Ausführungen über die gesamte politische Lage.
Er wies darauf hin, daß das feste Ziel der Politik der Re-
gierung bisher gewesen sei und auch weiter sei, die Or-
dnung in der Welt zu verbreiten, daß die Weltwirtschaft
wieder aufbauen werden müsse. In dem großen Kampfe
um die politische Weltanordnung habe die Reichsregierung
seit Monaten ihre ganze Kraft einsetzt. Ein Teil der
Welt habe sich bereits heute auf den von der Regierung ver-
schafften weltwirtschaftlichen Problemen eingestellt. Das
Ergebnis ist die bevorstehende Konferenz über den welt-
wirtschaftlichen Wiederaufbau in Genoa. Die Voraus-
setzung für diese Politik sei aber das Vertrauen der Welt
auf Deutschland, auf Deutschlands Regierung und auf
die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands. Unter
allgemeiner Beachtung wies der Reichskanzler wiederholt
darauf hin, daß ein anarchisches Deutschland in der aus-
wärtigen Politik nicht verhandlungsfähig sei. Niemand
würde mit Deutschland verhandeln, wenn die Welt glaube,
daß es in Deutschland keine Ordnung gebe. Unter diesen
Gesichtspunkten müßten auch diese Verhandlungen geführt
werden. Alles andere sei diesem Kernpunkte unterzuordnen.
Nach den Ausführungen des Reichskanzlers wurde in
die Verhandlungen eintritt. Der Vertreter des Be-
amtenbundes brachte zwei Forderungen vor. Er ver-
langte erstens eine sozialere Ausgestaltung des Gehalts-
tarifes und zweitens ein für die ganze Beamenschaft
geltendes Arbeitszeitgesetz. In der Reichseisenbahn seien
bereits neue Dienstpläne ausgearbeitet und auch in An-
wendung gebracht worden, obwohl eine gesetzliche Regelung
der Arbeitszeit für Beamte noch nicht vorliege.

Der Reichskanzler erwiderte, daß wegen solcher
Forderungen ein Streik überhaupt nicht nötig gewesen sei.
Ueber das Arbeitszeitgesetz seien Verhandlungen mit den
gewerkschaftlichen Organisationen durchaus möglich, da
dieses Gesetz noch nicht weiter als über einen Referenten-
entwurf gehen sei. Das Reichsministerium habe bisher über
dieses Gesetz keinerlei Beschlüsse gefaßt. Notwendig sei aber
eine wirtschaftliche Gestaltung der Verträge, und zwar unter
dem Gesichtspunkte der Vermeidung einer Kontrolle durch
die Entente. Zu den anderen Forderungen des Vertreters
des Deutschen Beamtenbundes erklärte der Kanzler, eine
bessere Stellung der höheren Beamten sei notwendig ge-
wesen, um dem Staate tüchtige Kräfte zu erhalten. Es
kämten jedoch durchaus Verhandlungen über diese Frage
stattfinden. Die in Ausarbeitung befindliche Vorlage ent-
halte bereits ein Entgegenkommen in diesem Punkte.

Der Reichsverkehrsminister führte aus, eine Zurück-
ziehung des Referentenentwurfes über das Arbeitszeitgesetz
könne nicht in Frage kommen, da dieser Entwurf nur eine
vorbereitende Arbeit darstelle. Der Minister stellte in Vor-
rede, daß bereits auf Grund dieses Referentenentwurfes Dienst-
pläne ausgearbeitet worden seien.

Darauf berichtete der Vertreter des Reichsfinanz-
ministeriums über den bisherigen Verlauf der Verhand-
lungen über die Nebenerwerbsbeschränkung.

Ein Vertreter der Postbeamten, der erklärte, inoffiziell
die in der Reichsgewerkschaft organisierten Eisenbahn-
beamten zu vertreten, forderte, daß die Dienstpläne erst im
Zusammenhange mit dem allgemeinen Arbeitszeitgesetz für
sämtliche Beamte geregelt werden sollen.

Der Reichskanzler erklärte, daß er bereit sei, über das
Arbeitszeitgesetz mit den gewerkschaftlichen Spitzen-
organisationen zu verhandeln. Der Reichsminister sei er-
mächtigt, neue Verhandlungen über die Gehaltsfragen zu
führen, die bereits am gestrigen Nachmittag im Reichs-
finanzministerium beginnen sollten. Die Verhandlungen
dauern an.

Noch keine Verhandlungen mit der Reichsgewerkschaft.

Zu einem halbamtlichen Berichte über eine am Sonntag
abgehaltene Sitzung der Mitglieder des Kabinetts und der
Führer der in der Regierung vertretenen Parteien betont
die „Berliner Montagspost“, es ergebe sich aus diesem Be-
richte, daß die Regierung nach wie vor jede direkte Ver-
handlung mit der Reichsgewerkschaft ablehne. Weiter
meldet das genannte Blatt, daß im Laufe des Sonntags
die sozialdemokratischen Führer Hermann Müller und
Wieser sowie die unabhängigen Führer Wittmann und
Rosenfeld mit dem Reichskanzler in Anwesenheit des
Reichsverkehrsministers Gröner Besprechungen hatten, ob die
Regierung die Verhandlungen mit der Reichsgewerkschaft
nicht doch aufnehmen könne. Die Streikleitung der Be-
amten stellt als Bedingung für eine Einigung eine Streik-
leitung der Regierung, daß Maßnahmen von Streik-
führern oder Streikenden nicht vorgenommen werden würden
und nach dem Streik sofort Verhandlungen über die Neu-
regelung der Gehälter der unteren Beamtengruppen
angegenommen werden. Die Streikleitung der Eisenbahner
verlangt, daß die Regierung das Arbeitszeitgesetz zunächst
für private Arbeiter und dann erst für Staatsbedienstete
und Beamte fertigstellen solle. Für den Streikabbruch

steht die Streikleitung die Bedingung, daß der Verkehrs-
minister sämtliche den Direktoren ausgegangenen Ver-
fügungen über die Arbeitszeitregelung zurückziehe.

In einer Meldung der „Tribüne, Nacht.“ aus Berlin
heißt es: An ein Aufkommen der Reichs-
sozialisten mit den Unabhängigen ist jetzt nicht mehr zu
denken. Am Sonntagabend ist es zu einer Ablage der
Reichssozialdemokratie an die Unabhängigen gekommen.
Hermann Müller erklärte Wittmann, daß nach dem Artikel
in der „Freiheit“ am Sonntagabend früh, der für die Streik-
leitung ein erforderliches Zusammenarbeiten mit den
Unabhängigen unmöglich erscheine. Die Unabhängigen
steifen den Streikenden den Rücken, da sie der Auslösung
zu sein scheinen, daß diese bezüglich ihrer Einkommensver-
hältnisse und der Beschäftigungsdauer bewährte Vorwürfe
gegen die Reichsregierung erheben könnten.

Gerüchte, wonach die Reichsregierung zur Befestigung des
Streifes mit aufersehen sei und daß gestern früh der Be-
lagerungszustand über die vom Streik ergriffenen Gebiete
verbändert worden solle, sind unzutreffend. Von der Ver-
hängung des Belagerungszustandes war in der Kabinetts-
sitzung am Sonntag nicht die Rede.

Die allgemeine Streiklage.

Aus Berlin wird vom Montag gemeldet: Ueber die
allgemeine Streiklage teilt das Reichsverkehrsministerium
mit, daß in Baden der Streik der Lokomotivführer von der
übrigen badischen Eisenbahnerschaft nicht abblätzt wird.
Von den Direktoren in Elberfeld, Hannover, Stettin,
Lüdensburg, Frankfurt a. M., Magdeburg und der Strö-
Schneidemühl-Deutschrone-Kaltes wurde gestern und
in der vergangenen Nacht ein Abklingen des Streifes
gemeldet. Einzelne Ortsgruppen des Deutschen Eisenbahner-
verbandes scheinen den Streik aussetzen zu wollen, da keine
Streikgelder gezahlt werden. Aus anderen Bezirken,
besonders aus Dresden, wird von einer Zunahme des
Streifes berichtet. Der Notbetrieb ist inzwischen soweit
ausgebaut worden, daß über die Direktionsbezirke hinaus-
geführt wird. In Berlin macht der Streik der künftigen
Arbeiter die Durchführung des Notbetriebes besonders
schwierig. So sind bereits gestern drei Kohlenzüge von
Halle nach Berlin wegen Wassermangels für die Lokomo-
tiven liegen geblieben. Der Betrieb wird weiter durch die
ungünstige Wetterlage erschwert. — Nach einer Meldung
der Eisenbahndirektion Stettin wurden dort an einigen
Stellen Arbeitsmängel durch die Streikenden herbeigeführt,
teilweise sogar gefährlich. Schutzpolizei ist zum Schutze der
Arbeitsmängel aufgestellt. In Selskischen versuchte ein
Mann eine Maschine auf die Drehscheibe zu fahren, um sie
dort zum Entgleisen zu bringen. Er wurde verhaftet.
Anschließend handelt es sich nicht um einen Eisenbahner.

Eine weitere Meldung aus Berlin vom Montag besagt:
Die Streiklage ist im wesentlichen unverändert. Im
Personenverkehrsverkehr sind in den letzten 24 Stunden 100
Züge gefahren worden. Heute Montag früh ist zwischen
dem Bahnhöfen Wenden und dem Potsdamer Ringbahnhof
ein halbamtlicher Wendebetrieb für den öffentlichen Ver-
kehr eingerichtet worden. Im Personenverkehrsverkehr wurden
seit Sonntag nachmittag bis Montag früh 20 Züge gefahren,
die sich auf alle Richtungen verteilten. In den letzten
24 Stunden sind mit der Eisenbahn 180 000 Liter Milch
auf den Berliner Bahnhöfen eingegangen. Zurzeit werden
sechs Züge mit Dienstwagen für die Gasanstalt und die
Elektrizitätswerke sowie mit Hausbrandholz den Empfangs-
stellen zugeführt. Wie der „V. S. a. M.“ vom Betriebsrat
der Post- und Untergrundbahn mitgeteilt wird, haben die
Funktionäre beschlossen, den Betrieb mittags einzustellen,
da der Verkehr infolge des außerordentlich großen An-
dranges nicht nur für die Fahrgäste, sondern auch für die
Angestellten der Bahn lebensgefährlich geworden ist. —
Der Eisenbahndirektionspräsident hat den sofortigen Aus-
gang folgender Aufforderung angeordnet:

Alle der Arbeit ferngebliebene Arbeiter und Ange-
stellte werden aufgefordert, sich am 8. Februar mit Beginn
ihrer fahrplanmäßigen Schicht bei ihrer Arbeitsstelle zu
melden und ihren Dienst sofort wieder aufzunehmen. Wer
der Aufforderung nicht Folge leistet, hat sein Dienst-
verhältnis selbst beendet und ist entlassen.

Die Linkradikalen möchten im Trüben fischen.

Nach Mitteilungen aus berufenen gewerkschaftlichen
Kreisen Berlin wird bereits verlautet, die Streiklage von
linkradikaler Seite politisch auszunutzen. Es ist jedoch
zu erwarten, daß der vollkommene Teil der Berliner Arbeiter-
schaft alles daran setzen wird, dem unverantwortlichen
Treiben ein Ziel zu setzen.

Der Polizeipräsident ist der Ansicht, daß der moralische
Druck der einsichtigen Arbeitermassen stark genug sein wird,
weitere Ausmaßnahmen des gegenwärtigen Streikes zu ver-
hindern. Aus diesem Grunde konnte vorläufig von außer-
ordentlichen polizeilichen Maßnahmen abgesehen werden.
Sollte trotzdem versucht werden, die öffentliche Ruhe und
Ordnung gewalttätig zu stören, so ist die Polizei genügend
vorbereitet, jeden Versuch im Reime zu ersticken.

Eine Erklärung des Allgem. Eisenbahnerverbandes.

Der „Allgemeine Eisenbahnerverband“ erklärt, die von
Funktionären der Reichsgewerkschaft verbreitete Nachricht,
daß der Verband unweil ebenfalls den Streik erklärt
habe, für vollkommen unrichtig. Er sei an den Verhand-
lungen mit dem Reichsverkehrsminister zur Regelung der
Lohnverhältnisse beteiligt. Ein Abbruch der Ver-

handlungen würde die wirtschaftliche Aufbesserung gerade
der unteren Schichten des Eisenbahnerpersonals ernst ver-
schätern. Infolgedessen erwartet der Verband von seinen
Mitgliedern, daß sie ihren regelmäßigen Dienst weiterhin
versehen.

Streikmeldungen aus dem Reich.

Nach einer Mitteilung der Eisenbahngeneraldirektion
Karlsruhe ist auch in Baden der Eisenbahnerstreik Son-
abend nachts 12 Uhr ausgebrochen. Der Eisenbahnerstreik
in Ober- und Mittelbaden ruht seit Sonntagabend nach voll-
kommen. Die Teno ist aufgerufen worden, um den in Aus-
sicht genommenen Notbetrieb durchzuführen. — Aus Mann-
heim wird gemeldet: Die Lokomotivführer sind geschlossen
in den Streik getreten. Es werden jetzt nur Züge mit
Lebensmitteln befördert.

Sonntagabend nachm. zogen in Danau ungefähr 1500 Strei-
kende aus einer Versammlung nach dem Bahnhof, drangen
trotz des Widerstandes der Polizeimannschaften in den
Bahnhof ein und entfernten die Arbeitsmängel mit Ge-
walt. Die Schupo hat den Bahnhof zwar wieder besetzt,
ist aber außerstande, die Bahnhofsanlagen von den Strei-
kenden zu säubern.

Die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. teilt mit: Die
Streiklage im Bezirk Frankfurt a. M. ist im wesentlichen
unverändert. In Bayern haben die Lokomotivführer und
der Deutsche Eisenbahnerverband auch in einer neuen Ab-
stimmung mit übermächtiger Mehrheit den Streik ab-
gelehnt. In Bayern war der Sonntag vollkommen streikfrei.

Die Verkehrsfrage im Erfurter Bezirk ist günstig. Der
Betrieb wird in beschränktem Umfange aufrecht erhalten.
Die Lage in den benachbarten Bezirken ist teilweise besser
als tags zuvor. Der von den radikalen Eisenbahnern er-
wartete Generalstreik ist abgelehnt worden.

In Magdeburg ist die Streiklage im allgemeinen un-
verändert. Die Güterzüge konnten in größerem Umfange
als bisher gefahren werden.
Die Eisenbahndirektion Hannover teilt mit: Die Streik-
lage hat sich nichts geändert. Auf fast allen Strecken findet ein
Notbetrieb statt. Es wurden 177 Züge gefahren. Für
Güter und Lebensmittel sind 147 Ersatzlokomotivführer
vorgehalten.

Am Sonntag wurden in Rottbus zwei Agitatoren, die
im Auto von Berlin nach Rottbus kamen, verhaftet. Sie
führten eine Menge Flugblätter mit sich, darunter viele
Nummern der „Roten Fahne“. In Lübben hatten sie
bereits aufgebundene Reden gehalten. Ferner wurde ein
Mann festgenommen, der Flugblätter, die zum Ausstände
auffordern, verteilte. Alle drei wurden dem Amtsgerichte
zugeführt.

Aus Essen wird gemeldet: Die Streiklage hat sich in-
sofern etwas gebessert, als sich ein Teil des Zugbeglei-
terpersonals wieder zum Dienst gemeldet hat. Die Anzahl
der am Sonntag gefahrenen Züge hat sich gegen die Vor-
tage erhöht. Im unbesetzten Gebiete wurden 49 Züge ge-
fahren. Bei den kleinen Kutzügen kam es zu einer Ein-
schränkung der Förderung wegen geringerer Lagers-
möglichkeit. Einige bedeutende Werke haben Feuerlöcher
einglegt. Doch bestand Aussicht, daß im Bezirk Münster
gestern mehrere Wagen anrollten. Auch auf den Kanal-
strecken sind Einschränkungen zu erwarten. Größere Werke
an der Ruhr sind noch nicht zum Erliegen gekommen. Doch
haben einzelne Werke ihre Hochöfen abdampfen müssen.

Die Streiklage in Dresden ist im allgemeinen unver-
ändert. Der Verkehr von und nach Oberschlesien wird im
normalen Umfange abgewickelt. Es besteht keine Gefahr,
daß hierin eine Veränderung eintritt. Die Kohlenzufuhr
aus Oberschlesien ist nunmehr unbeschränkt.

In Stettin ist die Lage unverändert. Einzelne
Sabotageakte sind bekannt geworden, durch die jedoch
ein nennenswerter Schaden nicht angerichtet worden ist.

Im Eisenbahnerstreik sind in Cöpenhagen bis jetzt
680 Mann von der Nothilfe eingeleitet worden. Für die
Nacht zum Montag sind weitere 100 Mann angefordert.
Für Montag wurde mit dem Ausbruch eines Metall-
arbeiterausstandes gerechnet. In Tilsit wurde ein Eisen-
bahnsekretär, in Deutsch-Eylau ein Heizerlokomotivführer
wegen Aufforderung zum Streik festgenommen. Letztere
sind am 4. Februar aus dem Dienst entlassen worden.

Streikdrohung der württembergischen Lokomotivführer.

In einer Besprechung des württembergischen Staats-
präsidenten mit den Lokomotivführern erklärten diese, daß,
wenn es der Reichsregierung nicht bald gelingt, Ver-
handlungen mit der Reichsgewerkschaft anzubahnen, die in
Süddeutschland eingetragene Forderung sich nicht mehr
aufrecht erhalten lasse.

Die Streiklage in Sachsen.

Aus Dresden wird vom Montag gemeldet: Die
Streiklage hat sich nicht gebessert. Außer dem Lokomotiv-
personal in Freiberg und Bienenmühle haben sich
dem Ausstände noch Werkstattbeamte der Werkstatt Chem-
nitz angeschlossen. Im übrigen wird in sämtlichen Bezir-
ken voll gearbeitet. Verionenszüge wurden am Son-
ntag innerhalb Sachsens 53 gefahren. Im Bezirk Chemnitz
ist der Personenverkehr gänzlich eingestellt. Der Notbe-
trieb zur Beförderung lebenswichtiger Güter konnte trotz
der äußerst ungünstigen Witterung durchgeführt werden.
So wurden am Sonntag acht Milchzüge und 20 Lebens-
mittelszüge gefahren. Dem Dresdner städtischen Gaswerk
wurden Kohlen für mehrere Tage zugeführt. Auch ist es

gelungen, Kohlen aus dem Meibersberger Gebiet hereinzubringen.

Die Ortsgruppe Bismarck der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten hat Montag vormittag mit überwiegender Mehrheit beschlossen, sich dem Streik anzuschließen.

Die Dresdner Ortsgruppe des Deutschen Eisenbahnerverbandes beteiligt sich nicht am Streik.

Sonntag land in den Kassenkassen in Dresden eine vom Deutschen Eisenbahnerverband Ortsgruppe Dresden einberufene stark besuchte Funktionärerversammlung statt, in der zum Streik der Reichsgewerkschaft Stellung genommen wurde. Der Bezirksleiter des Deutschen Eisenbahnerverbandes Abgeordneter Robert Wirth gab zunächst einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Lohnbewegung, deren vorläufiger Abschluss mit Recht Unzufriedenheit erregt. Die Regierung habe, aber weitere Verhandlungen zugesagt. Die Bezirksleitung Sachsen des Deutschen Eisenbahnerverbandes fordere alle für Sachsen in über 300 Orten Liebertierungsausschüsse. Die Verhandlungen darüber hängen von ihrem Abschluss und man müsse ihr Ergebnis abwarten. Es sei deshalb unverantwortlich, aber auch bezeichnend für die Reichsgewerkschaft und in der deutschen Gewerkschaftsbewegung wohl einzig dastehend, daß, wenn Verhandlungen zugesagt sind und auch stattfinden, mit einem Streik beantwortet werde. Die Aussprüche schafften sich lebhaft. Im allgemeinen kam zum Ausdruck, daß man sich aktiv an dem Streik der Reichsgewerkschaft nicht beteiligen wolle, im übrigen aber nicht gewillt sei, Streikarbeit zu verrichten. Ein dahingehender Antrag fand nach vierstündiger Dauer der Verhandlung einstimmige Annahme.

Die Stellungnahme der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner zum Streikfrage.

In einer längeren Sitzung am Sonntag, den 5. Febr., nahm die Leitung der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner — Landesverband Sachsen — Stellung zum Streikfrage. Es wurde folgender Beschluß gefaßt: Mit Rücksicht auf den Aufruf der drei großen Eisenbahnorganisationen nicht sich der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner — Landesverband Sachsen — außer Stande, ihre Mitglieder zum Streik aufzurufen. Die Mitglieder werden daher erneut ersucht, ihren Dienst nach wie vor zu verrichten. Streikdruckerarbeiten jedoch abzulehnen. Dieser Beschluß wurde unter Beachtung folgender Gründe gefaßt:

1. Die Forderungen, wegen deren die Reichsgewerkschaft im Streik steht, sind erst von Vertretern von ihren eigenen Vertretern, bzw. von den Vertretern des Deutschen Beamtenbundes als undurchführbar fallen gelassen worden.

2. Die Spitzenorganisation der Reichsgewerkschaft, der Deutsche Beamtenbund, hat erst am 3. Februar wieder die ausdrückliche Erklärung vor dem Reichsminister abgegeben, daß er das Vorgehen der Reichsgewerkschaft nicht billigt und diesen Streik ablehnt.

3. Trotz dem der Streik schon einige Tage andauert, steht nach wie vor der überwiegende Teil der Reichsgewerkschaftsmitglieder im ganzen Deutschen Reich dem Streik ablehnend gegenüber und leistet Dienst.

4. Weder vor noch nach dem Ausbruch des Streikes ist die Zentralleitung der Reichsgewerkschaft offiziell an die anderen Gewerkschaften herangetreten, weder Teilnahme am Streik. Eine Beteiligung der Mitglieder der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner in Chemnitz, welche auf besondere Einladung der örtlichen Leitung der Reichsgewerkschaft hin beschlossen war, wurde sogar von derselben örtlichen Leitung der Reichsgewerkschaft nachher sabotiert und umgänglich gemacht. Die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner — Landesverband Sachsen — kann daher unter Beachtung dieser Umstände unmöglich ihre bisherige Haltung ändern.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde jedoch von allen Anwesenden die bisherige Haltung der Reichsgewerkschaft in Lohn- und Besoldungsfragen als höchstens verurteilt. Die Geschäftsleitung wurde beauftragt, bei der Zentralorganisation in Berlin für die sofortige Aufhebung der scharfen Ausnahmeregeln der Reichsregierung beim Streik der Reichspräsidenten einzutreten. Auch sollen wirkliche Garantien für entsprechende Aufhebung der unteren Besoldungsgruppen und der Arbeitslöhne gefordert werden.

Aufruf des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund, Ortsausschuß Dresden, bittet um Aufnahme folgenden Aufrufs: An die streikenden sächsischen Eisenbahnbeamten, Arbeiter und Angestellte. Auf's neue hat eine kleine Gruppe von Menschen den Eisenbahnbetrieb stillgelegt. Die Folgen dieser Handlungswelle sind namenlos für das industrielle Sachsen unübersehbar. Nach einige Tage Streik und die Fabriken, die Gas- und Elektrizitätswerke liegen still. Tausende von Arbeitern und Angestellten werden dadurch beschäftigungslos. Es kann nicht eure Pflicht sein, Millionen Arbeitnehmer auszuhebeln zu schädigen. Wir erwarten von eurer Solidarität und eurem Pflichtbewußtsein die sofortige Aufnahme eurer Arbeit.

Zum Berliner Gemeindefreierstreik

Prof. Langhein, Direktor des Kaiserin-Viktoria-Auguste-Krankenbaues, hat zur Bekämpfung der Sänglingssterblichkeit ein Telegramm an den Berliner Magistrat gerichtet, worin er auf die schweren Gefahren aufmerksam macht, in der sich die Patienten der Krankenanstalten durch Absperrung von Gas, Wasser und Elektrizität befinden. Überaus notwendige Operationen, die wegen ihrer Dringlichkeit an die Minute gebunden sind, können nicht durchgeführt werden. Die Pflege der Schwerekranken ist undurchführbar. Zahlreiche Patienten sind infolge Mangel an Glukosemitteln gestorben, vor allem in den Entbindungsanstalten. Die meisten Privatkrankenanstalten haben neun Zehntel ihrer Kranken entlassen müssen, weil es unmöglich war, ohne Wasser, Gas und Elektrizität den Dienst zu verrichten. Besonders bedroht sind 150 Sänglinge im Kaiserin-Friedrich-Krankenhaus. Auch in den städtischen Krankenhäusern ist die Lage der Kranken verheerend.

Rein Streik der Haushaltungskräfte.

Der Betriebsrat des Berliner Krankenhauses hielt Montag vormittag im Bürgerpalast des Rathauses eine Verammlung der nichtständig Angestellten zu einer Abstimmung ab, ob in den Streik eingetretet werden solle oder nicht. Die Abstimmung ergab eine Ablehnung mit 201 gegen 57 Stimmen.

Die Krise in der Kohlenversorgung.

Der Streik der Eisenbahner hat den Eintritt der bereits vor dem Streikausbruch drohenden Krise in der Kohlenversorgung Berlins beschleunigt. Die sächsischen Werke besitzen nur noch Kohlenvorräte für einige Tage. In einigen Fabriken, sowie in mehreren Bäckereien hat die Kohlenknappheit bereits die Einführung von Kurzarbeit notwendig gemacht.

Die Handwerker drohen mit der Schließung ihrer Betriebe.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Hauptvorkand des Bundes der Handwerker hat am Sonnabend abend als

Abwehrmaßnahme gegen die von radikaler Seite eingeleitete Generalstreikpropaganda den Beschluß gefaßt, für den Fall der Ausbreitung des Generalstreikes in Berlin sämtliche Handwerksbetriebe, auch die der Nahrungsmittelbranche, zu schließen.

Der neue Papst gewählt.

Heute meldet aus Rom: Kardinal Matti ist als Pius XI. zum Papst gewählt worden. Kardinal Achille Ratti war bisher Erzbischof von Mailand und zählt zu den bedeutendsten Mitgliedern des heiligen Kollegiums.

Die internationale Sozialistenkonferenz.

Aus Paris wird unterm 5. Februar gemeldet: Die heutige Sitzung der internationalen Sozialistenkonferenz beschäftigte sich mit der sozialistischen Einheitsfront. Ein Beschluß ist nicht gefaßt worden. Morgen vormittag treten die anwesenden Mitglieder der Exekutivkommission von London und Wien zu einer Beratung der Angelegenheit zusammen. In der Schlussphase wurde an die deutschen sozialistischen Parteien ein Telegramm gerichtet, in dem gefaßt wird, für den Fall, daß die deutschen Delegierten durch den Eisenbahnerstreik an der Reise nach Paris verhindert werden sollten, werde eine neue Konferenz zu weiteren Verhandlungen und zur Beschlußfassung in aller Eile in Frankfurt einberufen werden. In diesem Falle würde die Pariser Konferenz morgen um 2 Uhr geschlossen werden.

Der Kampf gegen die Kapitalflucht.

Das Mißverhältnis zwischen dem Riesenapparat der theoretisch geschlossenen Steuererhebung und den tatsächlichen Ergebnissen, die anscheinend vorliegende Unmöglichkeit, die Aufgabe der Steuerbeschaffung vom Papier ins wirkliche Leben zu übertragen, lastet schwer auf der deutschen Finanzwirtschaft. Ganze Beamtenkorps sind seit der grundsätzlichen Umgestaltung der Steuererhebung am Markt, — trotzdem ist die Schließung des Reichsfinanzministeriums bis heute durchaus noch kein Sieg über die zwar schwer blutenden, aber noch nicht zur bedingungslosen Übergabe gemeinsamen Steuerzahler zu nennen. Immer enger schließt sich dem Reich seine Ringe an, man's altes Goldstück schließt sich hindurch. Je drückender die Lasten auf dem Vermögen liegen, und je unzulässiger der Zusammenbruch großer Kapitalmassen gemacht werden soll, umso stärker ist der Drang ins Freie.

Die Flucht des Kapitals ins Ausland ist ein beliebter Weg, das Reich um den Steuerertrag zu bringen. Hier soll die Weisung einwirken. Gegen die Steuerflucht im subjektiven Sinne, gegen die Kapitalflucht im objektiven Sinne richten sich die Maßnahmen des Reiches, die, wie Minister Vermeis in seiner Rede zum Staatsbankrott bekannt gab, durch internationale Vereinbarungen mit den Nachbarstaaten erzwungen werden sollen. Gegen den Verlust, durch vorübergehende oder dauernde Verlegung des Wohnsitzes in das Ausland sich den persönlichen Steuerpflichtigkeiten zu entziehen, wendet sich das Reich während des Krieges im Juli 1918 erlassene sogen. Steuerkündigungsgesetz. Reichsangehörige, die ihren dauernden Wohnsitz im Ausland nehmen, sind verpflichtet, bis zum dritten Jahre nach offiziellem Friedensschluß die Veronalsteuer weiter zu zahlen und beim Verlassen des Landes zwanzig v. H. vom Vermögen als Sicherheit zu hinterlegen. Dieser Betrag ist durch ein Ergänzungsgesetz vom Juni 1919 auf fünfzig v. H. des Vermögens heraufgesetzt. Die Finanzämter müssen daher vor der Verabschiedung für jede Auslandsreise ihre Unbedenklichkeitsklärung abgeben. Im Nachtragsgesetz wird verfügt, daß im Verdachtsfälle auch bei vorübergehendem Aufenthalt im Auslande diese Sicherheit beizubehalten ist.

Der Kapitalabwanderung stellt sich das Gesetz vom 4. Juli 1921 entgegen, das die bis dahin geltenden und verstreut niedergelagerten Vorschriften über den Kapitalverkehr mit dem Auslande zusammenfaßt. Den Steuerbehörden wird durch dieses Gesetz, das den Verkehr auf die Banken beschränkt, die Überwachungsmaßnahme mit Hilfe von den Banken vorzuziehenden Erklärungen gegeben. Der Geschäftsbetrieb der Banken wird zur Kontrolle alljährlich durch besondere Beamte geprüft. Um neue Scheingründungen zu verhindern, wird bestimmt, daß bis zum 31. Dezember 1924 Depot- und Depostenscheine nur durch Banken betrieben werden dürfen, die bereits im September 1919 bestanden. Die steuerliche Kontrolle über die Finscheine aller inländischen Wertpapiere ist in einer Ergänzungsvorordnung festgelegt. Eine weitgehende Vollmacht zur Überwachung des Volk- und Telegrammverkehrs mit dem Auslande, Eingebung von Papieren, die über die Grenze mitgenommen werden sollten, unter amtlicher Aufsicht schließt den Ring.

Das trotz aller dieser Vorkehrungsregeln die Vermögensabwanderung ins Ausland nur noch auf den verheerendsten Schleichwegen vor sich geht, ja, daß nicht nur für den Exporthandel noch mangelnde Möglichkeiten bestehen, Auslandskonten, seien es handelsmäßig notwendige oder solche zu gelegentlichen Zwecken, anzulegen, wird von keiner Seite bestritten. Auch die geplanten internationalen Vereinbarungen werden nicht die für den Steuerfiskus ideale Lösung des Problems bringen. Scharf ist wieder bekanntlich nicht nur in den Antikuben aufgebracht. Der Vertragsentwurf, aber den der Tidokollowatsch angeblich erfolgreiche Verhandlungen eingeleitet sind, sieht ein sehr weitgehendes Zusammenarbeiten der Landesbehörden in allen Fragen der Steuerermittlung vor, ferner gegenseitige Unterstützung in Steuerstrafachen, Regelung der Auslieferungspflicht bei Steuerhinterziehung. Die gegenseitigen Eingriffsberechtigungen in ihrer paragraffierten Folgerichtigkeit weiter, als es wahrcheinlich souveräne Staaten, und das sind die in Frage kommenden Nachbarländer, zugeben werden.

Je mehr man sich in das Gesehwirz zur Verhinderung der Kapitalflucht vertieft, umso mehr gewinnt das Gefühl Oberhand, daß es sich um Maßnahmen handelt, die uns von der Not der Gegenwart zwar aufzuheben sind, die aber in ihrer Einengung des Verkehrs alles andere, als einen Idealzustand darstellen. Solange nicht Reparationslast, Devalutator und Wirtschaftselend von deutschen Schultern genommen sind, die nachrevolutionäre Moral an der Befundung der Gesamtverhältnisse heraus sich nicht wieder zur Solidität der Vorkriegszeit durchgeäußert hat, und auch das Witterwerk der Kapitalfluchtgeise nicht von der deutschen Wirtschaft genommen worden ist, zumal der Erfolg lückenhaft ist und bleiben wird, solange wird der alte Kampf zwischen Gesetzgeber und Gesetzungeber bestehen.

Tagesgeschichte.

Sachsen.

Anschlages gegen die Eisenbahnen. Heuter meldet aus Johannesburg: In einer Vorstadt von Johannesburg wurde der Versuch gemacht, durch ein 80 Zentimeter hohes Steinhindernis einen Zug zur Entgleisung zu bringen. Ein Eisenbahnbeamter, der es zufällig entdeckte, gab noch rechtzeitig Warnungsschreien. Es ist festgestellt worden, daß eine abgekartete Bewegung vorlag, durch Trupp in der ganzen Gegend die Eisenbahnen zu verheerigen. Ein Trupp von 4000 Mann verurteilte, die Telefondrähte zu durch-

schneiden. Dank der Wachsamkeit der Polizei und infolge eines Neuenkurses wurde der Anschlag vereitelt. Die Truppe werden zu einer Gefangenschaft für die Regierung.

Derliches und Gänliches.

Mies, den 7. Februar 1922.

* Auf der Straße Mies — Rastau verkehren bis auf weiteres merktags zwei Busse, die hauptsächlich zur Beförderung von Arbeitern und Schülern. Die Busse fahren nach folgenden Zeiten: Abfahrt von Rastau vorm. 6.32, Abfahrt von Mies nach Rastau 8.51, nachm. Abfahrt von Rastau 3.24, Abfahrt nach Rastau 4.30.

* Fischliches. In der städtischen Bekanntmachung im amtlichen Teil dieser Nummer wird auch folgendes bemerkt: Der Gemeinde-Belferdienst ist schon in vielen Gemeinden unseres Landes eingerichtet worden und wirkt zum Segen. Herr Viktor Römer (bis 1918 in Mies), der ihn in der Rastauer Mariengemeinde vorbildlich organisiert hat, wird nächsten Donnerstag abends 8 Uhr hier in einer Verlesung der städtischen Elternvereine im unteren Saale des Jugendheims (Friedrich-Auguststr. 9) über ihn sprechen — siehe die Einladung dazu im Interzitatenteil. Die Gemeindeglieder, welche die Absicht haben, der Frage näher zu treten, ob sie sich als Helfer und Helferinnen in den Dienst der Kirchengemeinde stellen wollen — möchten es recht viele sein! — werden arbeiten an dieser Verlesung teilzunehmen, auch wenn sie nicht Mitglieder der städtischen Elternvereine sind. Jedermann ist herzlich willkommen.

* Auf der Elbe fand gestern mittag das Eis von der Unterelbe bis Loranau. Es ist daher zu erwarten, daß im Laufe des morgigen Tages das Eis auch hier zum Stehen kommt. Wie aus Teilschen gemeldet wird, ist die Elbe in diesem Jahre zum dritten Male bis an die Landesgrenze ausgetreten. Die Eisbede ist so stark, daß sie kaum noch passierbar ist.

* Durchgegangene Wölfe. Die Wölfe eines dem Gutsbesitzer Schumann in Wulfs bei Otrau gehörigen Gutes haben heute vormittag im Hofe der Eisenbahnhandlung Donner und einen durch. Auf der Grotte trankten die Tiere gegen den vor dem Grundstück des Fleischermeisters Kühns befindlichen Hundelager, wobei eines der Wölfe stürzte und von dem Schützen die Deckel abdrückte, mit der das andere Werd die Grotte weiter erkundete. Es konnte schließlich auf der Hauptstraße aufgehalten werden. Für die beiden Tiere scheint der Unfall ohne Schaden abgelaufen zu sein. Dagegen wurde der Schütze stark beschädigt und der Hundelager vollständig zertrümmert.

* Rätsel unseres Seelenlebens, dieser Vortrag des berühmten Experimentalpsychologen am Freitag, den 10. Februar, im Saale des Bettiner Hofes dürfte sich, wie man uns mitteilt, außerordentlich interessant gestalten. Mit Leo Erlischen tritt eine ungewöhnliche Erscheinung vor das diesige Publikum, der gleichzeitig der beste Kenner dieser Gebiete ist. Leo Erlischen bewirkt, unterstützt von zahlreichen Demonstrationen, daß sich die sogenannten Phänomene natürlich erklären lassen, wenn man nur die neuen Wege der wissenschaftlichen Forschung beschreitet. Er führt mit seinem Aufführungsprogramm das Publikum in ganz neue Gebiete, die er in drei Abteilen studierte. Wie man uns ferner mitteilt, wird Erlischen am Freitag bestimmt anwesend sein und den Vortrag halten.

* Notfahrplan der Eisenbahn. Wolffs Sächs. Landesdienst meldet: Die Eisenbahnverwaltung hat sofort bei Ausbruch des Streiks einen Notfahrplan aufgestellt. Es ist gelungen, ihn in der Hauptstadt durchzuführen. Wenigstens die wichtigsten lebensnotwendigen Güter konnten befördert werden. Man arbeitet daran, das Netz dieses Notverkehrs mit größter Beschleunigung weiter auszubauen und dabei alle Teile des großen der Generaldirektion Dresden unterstellten Verkehrsnetzes gleichmäßig durchzuführen. Voraussetzung für das Gelingen ist eine solche Verwendung des verfügbaren Personals, daß mit ihm in der Verhinderung der Lebensnotwendigkeiten aller Teile des Reiches möglichster hoher Nutzen erzielt wird. Eine Gefahr droht diesem Plane dadurch, daß an einzelnen Orten die Streikleitung die Organisation des Notverkehrs an sich zu reißen sucht. Auch für den Losen ist ohne weiteres ersichtlich, daß bei der Abhängigkeit aller Teile des großen Verkehrsnetzes von einander der Notverkehr nicht von örtlichen Stellen aus geregelt werden kann. Dies kann nur von einer Zentralstelle aus geschehen, die den Gesamtüberblick über die zur Verfügung stehenden Kräfte und Mittel hat. Der Verband ist daher nicht von der Hand zu weisen, daß es den örtlichen Streikleitungen weniger auf die Sicherstellung eines Notverkehrs als darauf ankommt, den von der Generaldirektion eingerichteten Notverkehr in die Hände zu bekommen, um auch ihn nach Belieben lahmlegen und dadurch den auf die gesamte Bevölkerung ausgeübten Druck verschärfen zu können.

* In den Rundgebungen der Lehrer und Polizeibeamten. Im sächsischen Landtag hat der deutschnat. Abg. Hofmann mit Unterstützung anderer Abgeordneter seiner Fraktion folgende Anträge eingebracht: „Aus einem vertraulichen Rundschreiben des Dresdener Lehrervereins geht hervor, daß die in der Landtagsgruppe Sachsen des Deutschen Beamtenbundes vermittelten Beamten der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten ihre Sympathie sowie die moralische und finanzielle Unterstützung zugesichert haben“. Der Dresdener Lehrerverein erklärt, daß damit auch seine Haltung gekennzeichnet sei. Der Verband sächsischer Polizeibeamter hat eine gleiche Rundgebung erlassen. Sind der sächsischen Regierung diese Vorgänge bekannt, aus denen hervorgeht, daß sich die genannten sächsischen Beamtenorganisationen bemüht gegen die Ankündigung des Reichspräsidenten und der Reichsregierung wenden, die die Unterstützung des Eisenbahnerstreiks unter schwere Strafen stellt? Was hat die sächsische Regierung getan, oder was beabsichtigt sie zu tun, um der durch solches Verhalten eines Teiles der sächsischen Beamtenchaft für Staat und Volk heraufbeschworenen ernstlichen Gefahr zu begegnen und den durch die Streiknahme der Polizeibeamten ohnehin gefährdeten Schutz der unter der Streikwirkung bitter notleidenden Bevölkerung zu gewährleisten?“

* Die sächsischen Polizeibeamten und der Eisenbahnerstreik. Wolffs Sächs. Landesdienst meldet: In der tendenziösen Darstellung, die die Stellungnahme des Verbandes sächsischer Polizeibeamten zu dem gegenwärtigen Eisenbahnerstreik in einzelnen Zeitungen der Tagespresse findet, haben wir aufklärend Folgendes zu bemerken: Der V. S. P. hat an seine Mitglieder Richtlinien bei Ausbruch des Streikes verfaßt, die die Stellungnahme der Polizeibeamten in ihrer Eigenschaft als gewerkschaftlich Organisierte zu den Streikenden kennzeichnen. Diese Richtlinien sind in Uebereinstimmung mit einem Beschlusse der Landesgruppe bzw. des Landesverbandes Sachsen des Deutschen Beamtenbundes herausgegangen, von dessen Stellungnahme die Deutschen nicht in irgendwelcher Weise unterrichtet worden ist. Der V. S. P. hat damit also nicht etwa eine Sonderstellung eingenommen, sondern im Einklang mit dem von der Landesgruppe angehörenden Beamtengewerkschaften gehandelt. Die erwähnten Richtlinien befehlen gerade das Gegenteil dessen, was ein Teil der Presse aus ihnen herauszulassen beliebt. Die Richtlinien betonen, daß die Polizeibeamten nach wie vor ihren Dienst im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit zu verrichten haben. Dabei ist besonders hervorgehoben, daß dazu auch der Kampf von

Verhandlungen und Wägung, dass der Arbeitsvertrag von der Technischen Kommission, die sich gegen ungesetzliche Maßnahmen und Handlungen gegen die Arbeiter zu richten hat. Die Durchsetzung dieser Maßnahmen ist die Aufgabe der Arbeitervereine. Die Verhandlungen sind in der Regel sehr schwierig, da die Arbeitgeber die Interessen der Arbeiter nicht verstehen wollen. Die Arbeiter müssen sich also selbst helfen und sich gegenseitig unterstützen. Die Verhandlungen sind oft langwierig und führen zu keinem Ergebnis. Die Arbeiter müssen also ihre Rechte selbst durchsetzen und sich nicht von den Arbeitgebern einschüchtern lassen.

Wirkstoff ein Heilmittel gegen Grippe? Nach dem Urteil vieler ärztlicher Autoritäten ist der Wirkstoff in seiner chemischen Zusammensetzung eine starke Base in der Hand des Arztes. So stellt Gabelmair Prof. Dr. Gustav Wittlich in der „Schlesischen Zeitung“ vier in dieser Beziehung sehr bemerkenswerte Versuche auf: 1. Als inneres Anreize- und Stimulansmittel ist nicht so effektiv wie Alkohol. 2. Mäßiger Alkoholgenuß ist bei gelinder Arbeit, z. B. bei literarischen Arbeiten von entschiedenem Vorteil. 3. Die Behandlung, Alkohol sei Gift, ist in seiner Allgemeinheit ein altes Wort. 4. Mäßiger Alkoholgenuß ist ein außerordentlich nützliches Bindemittel der Gesellschaft. Durch zahlreiche Experimente ist in letzter Zeit einwandfrei nachgewiesen worden, daß durch Aufnahme alkoholischer Getränke der Appetit gereizt wird, die Verdauung der Verdauungsorgane gefördert wird, die Verdauung außerordentlich gefördert wird. Wegen seiner antiseptischen Eigenschaften ist der Alkohol bei Erysipel- und Scharlachkrankheiten, in mäßigen Gaben dargereicht, als Heilmittel zu empfehlen. Es ist natürlich unter allen Umständen Sache des Arztes, den Alkohol so anzuwenden, daß seine wertvollen Eigenschaften, nicht seine schädlichen sich voll auswirken. Bei Grippe ist im Anfangsstadium dem Alkohol in konsultativer Form der Vorzug zu geben.

Reindruck von Germania-Marken. Die Briefmarken zu 1¹/₂ Mark ist jetzt die meistbenutzte. Man braucht sie vor allem zu Postkarten im Fernverkehr und zu Briefen im Ortsverkehr. An zweiter Stelle steht die zu 75 Pf. für Postkarten im Ortsverkehr. Um den Bedarf an den beiden Marken zu decken, stellt die Reichsdruckerei jetzt die beiden Marken in Vogenform bis zur Herstellung dieser Werte in den neuen Marken noch mit dem Germania-Bild auf dem neuen Wasserzeichenpapier mit dem Waffelmuster her. Aber auch diese Marken werden erst etwa in drei Wochen an die Postanstalten versandt werden. Bei einem Mangel an den beiden Marken müssen also bis dahin die Postgebühren durch mehrere andere Werte verrechnet werden. Vor allem sollen dabei die beträchtlichen Vorräte der älteren Ausgaben verwendet werden.

Die Maul- und Klauenseuche wurde im Freistaat Sachsen am 31. Januar in 37 Gemeinden und 40 Gehöften amtlich festgestellt. Der Stand am 31. 12. 1921 war 84 Gemeinden und 95 Gehöfte.

Langenbergr. Das der Streik der Eisenbahner auch seine angenehme Seite hat, kann man jetzt jeden Morgen sehen, wenn die Gläubiger und Langenberger Kinder, in warme Decken gehüllt, in lustiger Amüsamentfahrt vom Bahnhof weg zur Schule nach Meisa fahren. Weithin hört man das Gelächel und Schreien der Jungen und Mädchen, denen man hier keine Schulferien anmerkt. Besonders Anerkennung verdient das ungenutzte Entgegenkommen des Herrn Gutsbesizers Burkhardt aus Gläubitz, die Kinder zur Schule zu bringen.

Walden. Am 31. Januar hat sich ohne jeden Grund der 18 Jahre alte Schüler der höheren Landwirtschaftsschule, Walter Schürich, entsetzt, angeblich über Leipzig, Berlin und Hamburg nach Amerika zu fahren, wo er sein Brot selbst verdienen will. Der Schritt des flehigen und begabten Schülers ist unerklärlich. Die Eltern, die in Mittellanda im Erg. leben, warten in großer Sorge auf ein Lebenszeichen und bitten um entsprechende Nachrichten. Walter Schürich ist etwa 1,70 Meter groß, von kräftiger Gestalt und trägt Augenklappe. (Frau Schürich ist die Gründerin des Frauenbunds 1914 in Sachsen.)

Wadeberg. Der verheiratete älteste Bürger im 97. Lebensjahre, der privatierende Sattlermeister Rudolf Sattler. Er ist der letzte Teilnehmer des Feldzuges von 1849 und war Mitkämpfer in den Feldzügen 83/84 und 86 bei der reitenden Artillerie.

Dresden. Die Mitglieder der Internationalen Arbeiterkommission besuchten am Montag als Gäste der sächsl. Regierung die Aufführung „Vogelnest“ in der Staatsoper.

Dauersberg. In der Wobeschen Papierfabrik entstand ein Brand. Es brannten vom Büro- und Werkstättengebäude das Erdgeschoss, das erste Ober- und das Dachgeschoss vollständig. Die Entstehungsurache ist auf Heberhaltung des Ofens zurückzuführen.

Vitna. Laut einer Bekanntmachung des Stadtrates werden die städtischen Schulen (Realschule mit Realschule, höhere Mädchenschule, Volks- und Fortbildungsschulen, Handels- und Gewerbeschule) vorläufig bis zum 12. d. M. infolge mangelnder Kohlenzufuhr geschlossen.

Sachbain. Nachts wurde hier bei dem Häuser 6. Viel ein außerordentlich Einbruchverbrechen verübt. Es wurde aus einem verriegelten Hause ein etwa zwei Dutzend schweres Schwein gestohlen und von den Dieben an Ort und Stelle abgeschlachtet. Das Schwein war das einzige des Besitzers und sollte in Kürze geschlachtet werden. Bereits vor einiger Zeit wurden 2. zwei kleine Schweine gestohlen. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Jenkowitz. Ein auf der Heide von Dresden nach Reichenberg begriffenes Auto erlitt Donnerstag nachmittags hier einen ziemlich schweren Unfall. Beim Ausweichen auf der steilen Straße nach Rüdowitz kam das Auto ins Wutschen. Nachdem es sich dreimal herumgedreht und dabei verschiedene Straßendämme beschädigt hatte, blieb es endlich mit zerbrochenen Scheiben und völlig demoliertem Vorderende am Straßende stehen. Die beiden Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Deisnigk. An den Folgen einer Messerketzer auf einem auswärtigen Konzil hat hier ein junger Bergarbeiter, dem von seinem Gegner mit einem Taschenmesser schwere Verletzungen in der Mundhöhle beigebracht worden waren.

Marktneichen. Die diesigen Fabrikanten führen seit einiger Zeit einen heftigen Kampf gegen die Steuererschöpfungskommission. Diese mußte kürzlich in die Öffentlichkeit klagen und mitteilen, daß sich im ganzen Vogtlande die Einschätzung glatt vollziehe, nur in Markt-

neichen nicht. Die Mitglieder der Kommission erließen Drohbriefe schamloser Art, in denen ihnen sogar die Ermordung angedroht wurde. In einem dieser Drohbriefe wurde auf den Steuerleiter Hider, weil er bei der Einschätzung amtlich mitgewirkt hatte, ein Kopfgeld von 100000 Mark ausgesetzt. Fast alle Fabrikanten schrieben sich überdies und befehlen eine öffentliche Versammlung aller dieser Art, die sich wie sie ebenfalls überdies glaubten. Die Versammlung wurde ein hitziges Fiasko für die Steuererschöpfung. Steuerleiter Hider erklärte in der Versammlung: Die Kommission habe Deklarationen erhalten, die jeder Beschreibung gespottet hätten. Das Finanzamt sei sehr zurückhaltend mit Strafanträgen, aber es seien die unglücklichsten Dinge vorgekommen. So hätten Fabrikanten mit 15 Beschäftigten ein Warenlager von 6000 Mark angegeben! Durch Nachprüfung der Bücher in 84 Fällen sei festgestellt worden, daß 7 Millionen Mark Einnahmen verschwiegen worden seien. In 24 Fällen habe das Strafverfahren eingeleitet werden müssen. Mehrfach hätten Fabrikanten ein niedrigeres Einkommen angegeben als ihre Arbeiter oder Lehrlinge gehabt hätten. Gegen diese amtlichen Darstellungen warte niemand etwas einzuwenden. Rechtliche peinliche Enthüllungen machte sodann ein Mitglied der Einschätzungskommission, das erklärte, man habe sogar festgestellt, daß doppelte Bücher geführt würden! Eine Firma mit 150 Arbeitern habe sich mit nur 300000 Mark eingeschätzt. Man müsse ein Traktat sein, wenn man solchen Angaben Glauben schenke. Ihm sei ein Gruseln angekommen, als er die Deklarationen gelesen habe von Leuten, die einen Millionenverdienst treiben und ein jährliches Einkommen von 6000 Mark angaben. — Auch der Stadtverordneten-Vorsteher Bölling erklärte, er habe sich eine Ansicht von Deklarationen gemacht und wenn man ihn zwinge, werde er auch mal die Namen preisgeben. Einer der größten Fabrikanten Marktneichens habe sich mit nur 40000 Mark eingeschätzt. Wenn er den Namen angäbe und der Herr sei anwesend, dann würde ihm die Versammlung „das Leder polieren“. Einer der bekanntesten Gelehrten, der sechs Gehilfen beschäftige, schätzte sich mit 10000 Mark ein und ein anderer, der ohne Gehilfen arbeite, mit 21000 Mark.

W. L. a. n. e. n. Die „Neue Vogtlandische Zeitung“ meldet: Seitentillich der gestrigen Einführung des Kronbühnen im Stadttheater überfiel der Opernsänger Friedrich Mühlberg den Kritiker der Unabhängigen Volkszeitung Seidel. Mühlberg, der behauptete, von Seidel höchst ungerecht kritisiert worden zu sein, bearbeitete mit den Fäusten den Kopf des Kritikers, dessen Gattin in Weintränke verfiel.

G. l. m. a. e. m. Beim Robelen schwer verunglückt sind auf dem Dörschberg zwei Personen. Bei einem Sturz von Schichten wurde einer Dame aus Grimma der Brustkorb einwärts gedrückt, während ein Herr aus Leipzig den Oberkörper brach.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 7. Februar 1922. Telephonische Meldungen. Der Eisenbahnstreik.

Leipzig. Die Arbeiter im Fernkraftwerk Golpa, das einen Teil der Reichsbahnkraft mit Kraft und Licht versorgt, haben die Stromversorgung zum größten Teil eingestellt.

Leipzig. In Leipzig hat sich die Lage im Eisenbahnstreik nicht wesentlich gebessert. Durch das Einlegen der Technischen Rotblitz ist es gelungen, mehrere Personen- und Güterzüge zu fahren. Auch sind mehrere Güterzüge am Montag in Leipzig eingetroffen, die von der Technischen Rotblitz entladen wurden. Der Mangel an Kohlen ist seit einigen Tagen bereits ohne Kohlen. Die Beförderung der Rotblitz ist bisher nicht durchgeführt worden.

Dresden. In Sachsen ist die Situation ziemlich unklar. In verschiedenen Orten wie Chemnitz und Jena haben sich die Mitglieder des Deutschen Eisenbahnerverbandes der Streikbewegung angeschlossen.

Dresden. Wolffs Sächl. Landesdienst meldet: Die Streiklage im Jena-Weißeritz-Bereich hat sich in geradem Umfang verschärft. In einigen Orten, namentlich im Erzgebirge und Vogtlande, versuchen die Streikenden aus naheliegenden Gründen die Stimmung der Öffentlichkeit dadurch in ihrem Sinne zu beeinflussen, daß sie verbreiten, die Industrie würde besser mit Kohlen und Rohstoffen versorgt, wenn mit den Streikenden wegen Führung von Rotblitz verhandelt würde. Die Verkehrslage hat sich gebessert. Durch die unausgesehene Bemühungen ist es gelungen, trotz der anhaltenden ungünstigen Witterung, den Umfang des Kohlenbedarfes erheblich zu steigern. Die Zahl der Güterzüge zur Beförderung lebenswichtiger Güter wurde wesentlich erhöht. Vor allem konnten zahlreiche Rohgüterzüge eingeleitet werden. Von Hof greifen bayerische Lokomotiven auf sächsische Strecken über, um die Kohlenabfuhr aus dem Erzgebirge zu erhöhen. Im Ganzen wurden am Montag 28 Waggons, 114 Lebensmittelladungen und 22 Kohlenzüge gefahren. Personenzüge verkehrten 124. Auf dem Rangierbahnhof Leipzig-Engelsdorf kostete das Ausrangieren der zugunsten der Stadt Leipzig beschlagnahmten Kohle, weil das dortige mittlere Personal keine Streikbrecherarbeit leisten will.

Dresden. Kraftwagenverbindungen der sächsl. staatlichen Kraftwagenverwaltung, regelmäßige Fahrten mit geheizten Kraftomnibussen ab Dresden Hauptbahnhof: 7,9 Uhr vorm. nach Berlin-Anhalter Bahnhof (Mittagessen in Weidenwerda), 9 Uhr vorm. nach Leipzig Hauptbahnhof, 10 Uhr vorm. nach Schandau, 10 Uhr vorm. nach Radeberg, Bischofswerda-Baugen, 11 Uhr vorm. nach Freiberg-Chemnitz, 12 Uhr vorm. nach Schandau, 2 Uhr nachm. nach Baugen, 5 Uhr nachm. nach Schandau, 8 Uhr nachm. nach Radeberg. Bei Bedarf werden weitere Wagen oder 2. Fahrten eingeleitet. Sämtliche Fahrten werden nur bei genügender Beteiligung ausgeführt. Es empfiehlt sich aber, die Fahrtscheine möglichst 1 Tag vorher bei der staatlichen Kraftwagenverwaltung Dresden-V. Bismarckplatz 2 zu lösen, da die Abfertigung nach der Reife der Fahrtschein-Einlösung erfolgt. Vorausbestellung durch Fernsprecher findet nicht statt. Rückfahrten von Berlin-Anhalter Bahnhof und Leipzig Hauptbahnhof, Schandauer Bahnhof, Chemnitz Hauptbahnhof. Die Kraftwagen nach Schandau haben Anschluss an Vodenbach-Braug. Von Leipzig besteht Fahrgelegenheit durch Kraftomnibusse der Kraftverkehrs-gesellschaft Sachsen-Anhalt und Braunschweig nach Halle, Magdeburg, Braunschweig, Hannover.

Frankfurt a. M. Nach dem Abendbericht der Eisenbahndirektion sind am Montag im ganzen Direktionsbezirk sechs Güterzüge, darunter zwei Kohlenzüge und ferner acht Personenzüge und zwei Ententezüge abgefahren worden.

Hamburg. Die Lage im Eisenbahnstreik verschärft sich von Tag zu Tag. Dem dienstwilligen Personal werden die größten Schwierigkeiten bereitet. Am Montag sind wie in Frankfurt auch hier einzelne Fälle von Sabotage vorgekommen. Die Waggons nach Hamburg nehmen zureichendweise einen verhältnismäßig günstigen Verlauf. Die Eisenbahndirektion mittel, finden fortgesetzt Einigungs-Verhandlungen statt, die bisher jedoch zu keinem greifbaren Ergebnis geführt haben.

Hermilches. Die Seifenfabrik in Calbe a. d. Saale niebergelassen. Aus Magdeburg wird gemeldet: In Calbe a. d. Saale wurde in der vorletzten Nacht die große

Seifenfabrik durch ein Großfeuer heimgesucht. Das Unternehmen wurde in kurzer Zeit zerstört.

Eine Bahnhofs-Kasse beraubt. Gestern gegen 6 Uhr wurde der Kassierer Robert Steuer im Dienstsaal der Bahnhofs-Kasse in Kattowitz überfallen und erschlagen. Die Fahrgeldentnahme wurde gestohlt.

In der Leichenhalle wieder zum Leben erweckt. Ein seltsamer Fall von Scheintod hat sich in Waidau ereignet. Dort lag sich eine Frau eine Kohlen-gasvergiftung zu. Der herbeigerufene Arzt stellte den Tod fest. Da die Leiche eine Leiche war, brachte man sie sofort auf den Friedhof, um sie nach dem Anbruch des Sargbattes zu bestatten. Da jedoch an diesem Tage viele Begräbnisse stattfanden, konnte man sie nicht vor Einbruch der Dunkelheit begeben. Deshalb wurde sie zusammen mit fünf Leichen in der Leichenhalle untergebracht. Einer der Friedhofsdienste wachte bei den Leichen, die nach auf einer Leinwand, feuchten Decken lagen. Nach einiger Zeit bemerkte der Wächter, daß eine der Leichen ein Bein bewegte. Er trat näher und war Zeuge der Wiederbelebung der Frau. Vor Frauen fiel der Wächter in Ohnmacht. Zum Glück erschien bald darauf ein anderer Bedienter, der den ersten ablösen sollte. Beim Anblick des Ohnmächtigen und der jetzt nach herumtaumelnden Frau begriff er, worum es sich handelte. Er hob sie in einen Mantel und brachte sie nach Hause, wo die Scheintote an einer schweren Lungenentzündung erkrankte.

Eine neue Riesenbrücke. Australien wird binnen kurzem eine der größten Brücken der Welt besitzen. Ein Bau von 3118 Fuß Länge mit einer Hauptspannung von 1600 Fuß wird quer über den Hafen von Sydney erstreckt, um zwei gegenüberliegende Punkte, Tave's Point und Wilson's Point, miteinander zu verbinden. Die Brücke selbst wird vier Eisenbahnschienenwege, jeden 35 Fuß breit, tragen, außerdem einen 18 Fuß breiten Automobilweg und einen 15 Fuß breiten Weg für Fußgänger. Die Hauptspanne der neuen Brücke ist noch um 4 1/2 Fuß länger als die Mittelspannung der Newporter Brooklyn-Brücke, die bei einer Länge von 5380 Fuß als die größte Brücke der Welt gelten darf.

Einigkeit. (Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die vorbezeichnete, nicht die ideelle Verantwortung.) Zur Aufklärung.

Streiken heißt, seinem Arbeitgeber einwillen die Arbeit auflagen, bis die Hände oder Gefahren durch den Arbeitgeber abgekehrt sind, welche nach Meinung des Arbeitnehmers für ihn bestehen. Zunächst ist also die Auffassung (nicht Äußerung) der Arbeitsleistung eine zeitliche. Der Streikende nimmt an, daß der Arbeitgeber mit ihm verhandeln muß und daß dann schließlich die Arbeit wieder aufgenommen wird. Der Streik wäre demnach bloß eine Arbeitsunterbrechung, deren Dauer von der Willkür des Arbeitnehmers zu unterhandeln abhängt. Für die arbeitslosen Tage bekommt der Arbeitnehmer keine Bezahlung durch den Unternehmer, an Stelle des Arbeitgebers als Lohngeber tritt die Streikasse, eine von jeder gewerkschaftlichen Organisation geschaffene Rückendeckung zum Durchhalten während der Streiktage. Je nach dem Betrage der Streikasse und der Zahl der Streikenden kann entweder ein Streik ausgehalten werden oder er muß infolge Erschöpfung der Streikasse abgebrochen werden. Im letzteren Falle wird der Arbeitnehmer Sieger, im letzteren Falle Unterliegender sein. Der Streik ist also letzten Endes eine Macht- und Kraftprobe zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, der im Grunde genommen bloß die Vormonats der beiden Teile schwächt. Bis hierher mag der Streik als gewerkschaftliches Mittel berechtigt erscheinen. Hat der Streik Erscheinungen im Gefolge, welche sich nicht bloß auf die Interessen des Arbeitgebers und Arbeitnehmers beschränken, sondern Unbeteiligte indirekt in Mitleidenschaft ziehen, dann wird der Streik zum Kampfe gegen die Mittelmacht. Wird in diesem Kampfe Gesundheit und Existenz einzelner Volksschichten oder eines ganzen Volkes gefährdet oder bedroht, dann wird der Streik zum Verbrechen am ganzen Volke. Gewerkschaftliche Epiphänomene können darüber nicht hinweg disputieren. Bei dem gegenwärtigen Eisenbahnstreik ist die Sachlage folgendermaßen: Der Eisenbahner ist Beamter. Er hat durch Dienstfeld, wie jeder andere Beamte, die Erfüllung seiner Dienstpflichten, die er von vornherein gekannt hat, rektos und mit völliger Hingabe an den Dienst beschworen. Für die Lage, welche er nach Erfüllung des Dienstes zum Ausruhen braucht, ist er der Sorge um das Dasein durch ein festes Gehalt und durch seine Anstellung gesichert. Im Falle der Erkrankung läuft zunächst sein Gehalt für 13 Wochen ungeschmälert weiter, er hat außerdem freie Fahrt zur Konsultierung eines auswärtigen Arztes, freie Behandlung durch den einschlägigen Bahnarzt. Bei längerer Dauer der Erkrankung wird er zunächst zeitweise mit Ruhegehalt in den Ruhestand versetzt, bei dauernder Dienstunfähigkeit ist ihm und im Falle seines Ablebens seinen Angehörigen eine Pension gesetzlich gesichert. Glaubt er sich in seinen dienstlichen Belangen benachteiligt, so hat er das Recht der Beschwerde bei seinen Vorgesetzten, ohne daß er deswegen irgendwelche Unannehmlichkeiten befürchten muß. Handelt es sich um eine ganze Beamtengruppe, so ist diese berechtigt, durch ihre Stabsvertretung (Gewerkschaft) mit den gesetzgebenden Körperschaften in Verbindung zu treten, um durch die Volksschaften Abhilfe schaffen zu lassen. Niemals aber darf er die Arbeit einstellen, weil nicht bloß seine Interessen in Frage kommen, sondern die Interessen des ganzen Volkes. Der Streik der Eisenbahner ist demnach keine Kraft- und Machtprobe zwischen Staat und ihnen, er ist und bleibt ein bloßer Kampf gegen die Mittelmacht, er ist und bleibt ein Verbrechen am Volke. Durch Einstellung der Arbeit verliert er ohne weiteres das Recht, vom Staate weiter bezahlt zu werden. Das Recht zu streiken kann vom Staate nicht eingeräumt werden.

Die Gewerkschaften sind keine gesetzgebenden Körperschaften oder Volksvertreter oder ein Staat neben dem Staate, sondern bloß Berufsvertretungen und als solche lediglich Gesellschaften, denen ein direkter Einfluß auf die Regierung niemals zugebilligt werden kann und darf. Die nicht gewerkschaftlich organisierten übrigen Volksgenossen haben ein Recht auf die Dienstleistung der Eisenbahn. Die Eisenbahner haben die Pflicht, dieses Recht zu respektieren. Tun sie das nicht, so lösen sie die Gemeinschaft mit den Volksgenossen, sie stellen sich außerhalb der Grundgesetze der Volkswirtschaft, sie bringen die Regierung in Schwierigkeiten und gefährden den Bestand des Staates überhaupt. Sie bejahren die Gewichte des Bürgerkrieges und der Anarchie. Sie sind nicht mehr die Diener des Volkes, sondern die Bürger des Volkes, dem sie Vertrauen und Glauben zu dem bisherigen Wohlstande des deutschen Beamtentums nehmen, sie unterdrücken Ruhe und Ordnung und besorgen als Deutsche Schlepperdienste für diejenigen Leute, denen ihr eigenes Ich über ein geordnetes Staatswesen und die Existenz der Volksgenossen geht. Wegen einer Idee opfern sie Hunderttausende statt wegen Hunderttausenden ihre Idee zu opfern. Wir schließen die Ausführungen mit der Bitte um Umkehr und Abkehr von der Gewalt.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 6. Februar. Infolge des Eisenbahnstreiks gab der verhältnismäßig schwache Viehmarkt zu höheren Viehverkaufspreisen Veranlassung. Die Preise sind nur für die Schlachtviehpreise, aber nicht für die Landwirtschaft bestimmt.

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba. Das Panzergeschöß

Ab heute Dienstag bis Donnerstag:

4. Teil: Im Wasser und unter der Erde.

Um ältigen Auspruch bitten die Verlegerin Anna Sach.

Petranz-Oper! Hotel Höpfner!

Freitag, den 10. Februar, 7,30 Uhr

Opern-Gastspiel mit großem Orchester

„Die verkaufte Braut“

komische Oper in 3 Akten von Fr. Smetana.

Preise der Plätze einschließlich Billetsteuer und Sozialabgabe: 1. Sperrst. 20.-, 2. Sperrst. 15.-, 1. Platz 10.-, 2. Platz 6.-, Galerie 3.-. Vorkauf: Buchdruckerei Abendroth (Tel. 138) und Zigarrengeschäft C. Wittig (Tel. 445).

Brauerei zum Felsenkeller



bei Dresden

Aktienbierbrauerei zu Reisewitz,

Dresden,

empfehlen ihre

vorzüglichen Qualitätsbiere,

sowie Kohlensäure aus eigenem Kohlensäurewerk.

Niederlage Riesa, Elbstraße 2.

Fernsprecher 694.

Richard Liebscher.

Verloren

Montag auf dem Wege von Koblenz nach Gröba eine braune Handtasche mit wertvollem Inhalt. Gegen hohe Belohnung abzugeben in Riesa, Vahnhofstr. 22, 1.

Jungfer Mann sucht für sof. möbl. Zimmer.

Gable monatl. 100-120 M., wenn mögl. b. alleinstehender Frau. Offerten unter M T 8306 an das Tabl. Riesa erbeten

Wohnung

Best. a. St. n. n. n. in Neuweiba, Nähe Bahnhof, gegen größere in Riesa sofort oder später zu tauschen gesucht. Off. unter M R 8367 an das Tabl. Riesa.

Outmöbliertes Zimmer sucht besserer Herr für sofort. Offerten unter M T 8369 an das Tageblatt Riesa.

Geschäftsmann sucht

5-8000 Mf. auf ein halbes Jahr gegen 15% Zinsen. Offerten an M L hoflagernd Haderau.

Aufwartung, evtl. größeres Schulmädchen, welches Eltern die Schule verlässt, sucht Wiedler, Gröba, Altrockstraße 28.

Suche sofort sauberes ehrliches Mädchen m. Kochkenntnissen bei gutem Lohn. Frau Cpel, Niederlagstraße 6, 2. Zu melden im Laden Bettinertstraße 2.

Suche für 1. März jüngeres Wirtschaftsmädchen welches sich keiner Arbeit schämt, bei Familienanstellung. M. Wierhardt, Glanitz bei Riesa.

Wirtschaftsmädchen mit etwas Kochkenntnissen, über 18 J. alt, auf großes Gut, wo Schmeißer sind, für 1. März gesucht. Vorwerk Laas b. Oschab.

Kinderliebes Tag- od. Vollmädchen zum 1. März gesucht. Frau Schenck, Elektrizitätsverband Gröba.

Unabhängige Frau s. Saalreinigung, evtl. auch s. Bedienen gel. Bettinertstr. 21.

Suche für 1. März ein zuverlässiges, tüchtiges Hausmädchen. Frau Wankel, Bettinertstraße 21.

Münchener Löwenbräu Dresden

Moritzstr. 1b Landhausstr. 6

hält sich allen Besuchern Dresdens als bekanntes, solides Familien- und Speiselokal bestens empfohlen. M. Dederichs.

Frische Margarine Fabriklager

eingetroffen Dampfbad.

Bis 50 Proz. Benzin-Ersparnis mit Sonnlandin.

Grün & Co., Dresden-N., Friedrichstr. 18.

Marineabsarzt Dr. med. Dammann's Radikalmittel gegen Geschlechtsleiden!!

Wenn Sie sich anlässlich einer oder anderer Gelegenheiten erkrankt haben, lassen Sie sich von dem berühmten Spezialisten behandeln, der sich seit Jahren in der Behandlung aller Geschlechtsleiden (Syphilis, Gonorrhoe, Blasenentzündung, etc.) auszeichnet. Dr. med. C. Secmann, G. m. b. H. Sommerfeld 141 (Bsp. Frankfurt, Ober) Jägerstraße 12. Spezialärztliche Zeitsung.

Feuerversicherung.

Bedeutende Gesellschaft, die auch die üblichen Nebenzweige betreibt, hat ihre

Hauptagentur

für Riesa und Umgegend, verbunden mit größerem Instanz, zu vergeben bei höchsten Provisionen. Angebote von Herren, die zu Industrie und Handel gute Beziehungen besitzen, erbeten unter L. A. 91 an Substanzdirektor Dresden.

Kirchennachrichten.

Haderau. Mittwoch Jungfrauenverein. Donnerstag Jungmännerverein. Freitag Haderauvorbereitung. Sonnabend Konfirmandenunterricht.

Wer erteilt Unterricht auf Piccolo-Flöte? Offerten unter M V 8371 an das Tageblatt Riesa.

Wer gibt französischen Unterricht? Offerten unter M U 8370 an das Tageblatt Riesa.

Wer erteilt Unterricht in Englisch? Off. m. Weisung, u. M 8 8368 an das Tabl. Riesa erbeten

5 Logenhäuser verkauft Riesaer Str. 10.

Antikündiges Mädchen tägl. 2 Stdn. als Aufwartung gesucht, besgl. saubere Wäscherin. Kaiserstr. 14, p. 1.

1 geb. Schütten ein- u. zweifach, billig zu verkaufen Bismarckstr. 45. Herr. Herrenkleidungsgeschäft zu verkaufen. In erfragen im Tageblatt Riesa. Verkauf. Ein neuer Anzug m. Ulster spottbillig zu verkaufen Riesa, Wilsch, Platz 21, 6.

Vereinsnachrichten

Sängertrupp. Morgen keine Singstunde, dafür Donnerstag, 9. 2., 8 Uhr Hauptprobe Café Röhling. Reichsbereitigung ehem. Kriegsgefangener. Mittwoch abend 8 Uhr Vorkonferenz Eiherrstraße.

Bereinigung christlich gef. Eltern zu Riesa.

Vorausgesetzt, daß nächsten Donnerstag, 9. ds. Mts., die Sperrbindung wieder hergestellt ist, wird unser früherer Geistlicher

Herr Pfarrer Römer, Zwickau

abends 8 Uhr im Jugendheim einen Vortrag halten. Wir bitten unsere Mitlieder, sowie Freunde und Gönner unserer Sache, zu diesem Abend zu erscheinen. Nachmalige Einladung ergeht Donnerstag abend unter Vereinsnachrichten. Der Gesamtvorstand.

Zither-Musikverein Riesa-Gröba.

Donnerstag, den 9. Februar, abends 8 Uhr Generalversammlung im Vereinslokal „Wartburg“. Neuwahlen, wichtige Besprechungen. Das Erscheinen aller Mitlieder dringend erforderlich. Der Gesamtvorstand.

Wiederichsverein f. Gröba u. Umg.

Generalversammlung! Mittwoch, den 8. Februar, 8 Uhr im „Anker“, Gröba. Neuherst wichtige Tagesordnung! Erscheinen aller Mitlieder erwünscht. Gut gehelter Saal.

Reichsbereitigung ehemal. Kriegsgefangener.

Alle Kriegsgefangenen, welche feinerzeit Ansprüche auf deutsche Löhnung und Entschädigung hatten und jetzt noch glauben, mehr zu bekommen, werden gebeten, Mittwoch von 5 bis 8 Uhr im Hotel Stern, 2. Etage, zu erscheinen. Vorausgesetzt ist, daß es nur wirklich bedürftige Kriegsgefangene sind. Entlassungsschein ist mitzubringen. Der Vork.

„Admiral“ Bobersen.

Der Turnverein veranstaltet Sonnabend, den 11. Februar, einen großen öffentlichen

MASKEN-BALL

— Anfang 7 Uhr. — Karten im Vorverkauf beim Kassierer Siegel, im Admiral, in Kaffee- und Richters Restaurant und bei Herrn Sadle in Haderau. Maskenkarte 17 Mark, Aufwärtkarte 8 Mark. Maskengarderobe am Sonnabend im Admiral. Um ältigen Auspruch bitten der Turnrat.

Max Gast und Frau

Else geb. Imme zeigen die Ankunft eines kräftigen Stammhalters hochehrent an. Riesa, Klötzerstr. 7, am 6. Februar 1922.

Trauerbriefe

und Karten werden in kürzester Zeit geliefert von der Tagesblatt-Druckerei Riesa, Goethestr. 59.

Für die überaus reiche Liebe, Teilnahme, Ehrungen und Trost, die uns beim Heimzuge meiner unergötlichen lieben Gattin und treuer sorgenden Mutter

Auguste Minna Gähler geb. Müller Anteil geworden sind, bringen wir allen herzlichen und tiefgefühltesten Dank zum Ausdruck. Riesa, 7. 2. 1922. Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern früh 8 Uhr verschied sanft und ruhig unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Ausgüter

Karl Gey

im 85. Lebensjahre. Dies zeigen an die trauernden Hinterbliebenen. Poppitz, Rändrich, Döbzig, Westwig, 6. 2. 1922. Die Beerdigung erfolgt Donnerstag mittag 1 Uhr vom Trauerhause aus.

Sonntag abend verschied nach kurzem Kranklager plötzlich unser lieber Sohn und Bruder

Artur Wilsdorf

im 22. Lebensjahre. Die tieftrauernden Eltern Eduard Wilsdorf und Frau nebst Geschwistern. Haderau, 7. Februar 1922. Beerdigung Donnerstag nachm. 3 Uhr.

Saubere Waschenarbeitsverhältnisse. Die besten Maschinen. Eine große Auswahl an neuen und gebrauchten Maschinen zu verkaufen. In erfragen im Tageblatt Riesa.

Postschlitten

zu kaufen gesucht. Holzkohlager Zeithain.

1 Landauer

1 Kasten Schlitten verkauft Riesa, 16. 1 Paar Gummischuhe und 1 Braumobilon zu verk. In erfr. im Tagebl. Riesa.

Für Stellmacher

haben einen Vollen Bundelchen abgegeben. Robert Hauswald.

Epilepsie- (Fallsucht, Krämpfe) Leidende, auch solche die alles umsonst angewandt, verl. kostenlos beherrschende Broschüre. Adler-A. Sommer 195 N. A.

Ziehung

15.-18. Februar 1922

Geldlotterie

des Städt. Heilstätten-Vereins f. Lungenkranke Hauptvertrieb: Ad. Müller & Co. Leipzig, Brühl 10/12

Nur 140 000 Lose, 8190 Gewinne und eine Prämie, 208. 420 000 M.

Höchstgewinn im günstigsten Falle: 150 000 M., 100 000 M., 50 000 M., 25 000 M.

Kleinsten Gewinn 20 M. Lose zu 10 M.

(Postgeld n. Liste 3.50 M.) bei d. St. A. Lotterievereinnehmern u. den durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Nickritz.

Reines Schweinefleisch und Margarine verkauft zum Tagespreis

Ida verw. Rossberg. Logo zum Anker. Mittwoch keine Sitzung.

Schneider-Jungung Riesa. Die Monatsversammlung fällt diesmal aus. Der Obermeister.

Frieda Bretschneider

Mar Reil früher als Verlobte. Strebla / Riesa im Febr. 1922.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Frau

Ernestine verw. Stedter

lagen allen unsern herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen. Riesa, am 6. Februar 1922.

Montag früh 5 Uhr verschied nach langem Kranklager meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Emilie Richter verw. gem. Boberach geb. Schumann im Alter von 68 Jahren. Dies zeigt schmerzhaft an der tieftrauernden Gatte nebst allen Hinterbliebenen. Gröba, Oschager Str. 8, den 7. Febr. 1922.

Die Beerdigung findet Donnerstag 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die heutige Nr. umfasst 4 Seiten.